

## **Interkulturelle Kompetenzen von zukünftigen Lehrkräften stärken**

**Do. 26.03.2020, 16:00 - 16:45 Uhr**

Lehrkräfte sollen sich an der Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels beteiligen, indem sie sich interkulturell öffnen, Diversität wertschätzen und inklusive Strukturen entwickeln, die die Stärken und Schwächen von Schüler\*innen mit und ohne Migrationsgeschichte berücksichtigen. Wie erwerben Lehramtsstudierende die gewünschten Kompetenzen im Ausland und welchen Nutzen hat dies für die Lehrkräfte an Schulen in Deutschland? Diese und weitere Fragen werden an vier Beispielen von Studierenden, die ihre Praxisphase erfolgreich im Ausland (Amerika, Iran, Russland und Singapur) absolviert haben, beantwortet.

### **Einleitung und Moderation**

**Andreas Hänssig**, Oberstudienrat im Hochschuldienst, Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung Goethe-Universität Frankfurt, International Teacher Education, leitet seit 2016 den Arbeitsbereich Praxisphasen im Ausland und bietet Bewerbungscoaching, Begleitseminare für Praxisphasen im Ausland und Veranstaltungen zur Internationalisierung zu Hause, an.

## **Vorstellung der Studierenden und ihren Praktikumsschulen im Ausland**

### **Petra Tanopoulou**

25 Jahre, studiert an der Goethe Universität Frankfurt das Lehramt an Grundschulen mit den Fächern Deutsch, Mathematik und Kunst sowie den Ergänzungsfächern Englisch und Sport.

#### **German European School Singapore (GESS):**

Im Jahr 2018 war ich von August bis Dezember in Singapur an der German European School Singapore (GESS) als Schulassistentin tätig.



Besonders beeindruckt hat mich die Einstellung und Motivation der Schule, eine Schule zu gestalten, in die man gerne geht. Die Schüler\*innen sind an einem Ort, an dem sie die Möglichkeit haben, ihre Potentiale zu entfalten. Die Wertschätzung und individuelle Förderung der Schüler\*innen spielen dabei eine ganz besondere Rolle.

### **Was ich gelernt habe:**

Was mich außerdem faszinierte war die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Gesellschaft im Stadtstaat Singapur insgesamt. So verbesserte ich während meinem Aufenthalt in Singapur nicht nur meine Englischkenntnisse, sondern lernte auch Wörter aus der malaiischen und der chinesischen Sprache kennen (Singapur hat fünf Amtssprachen). Auch die Schüler\*innen an der GESS zeigten sich immer sehr stolz, wenn sie mir erzählten wie viele Sprachen sie bereits sprechen können. Ich nutzte diese sprachlichen und kulturellen Erfahrungen als Inspiration für ein spannendes Projekt, das ich „Zeig mir deine Welt“ genannt habe. Das Projekt umfasst eine ansprechend visualisierte Sammlung, von Alphabeten in diversen Sprachen, die im Unterricht in der 3. und 4. Klasse eingesetzt werden können. Mit dem Projekt sollen Sprachen allgemein wertgeschätzt und das Sprachbewusstsein sensibilisiert werden.



## Luca Schäfer

22 Jahre, studiert an der Goethe Universität das Lehramt an Haupt- und Realschulen mit den Fächern Geschichte und Politik & Wirtschaft sowie Geographie.

### Deutschen Botschaftsschule Teheran (DBST):

Im Jahr 2019 war ich von September bis Oktober an der Deutschen Botschaftsschule Teheran (DBST) als Schulpraktikant tätig. Besonders beeindruckt haben mich die Professionalität der Lehrkräfte, die fachliche Expertise vor Ort, das didaktische Konzept einer Bildungsstätte vom Kindergarten bis zum Abitur nach deutschen Qualitätsmerkmalen sowie der internationale wie

offene Geist auf dem Schulhof, im Kollegium und in den Klassen. Der Umgang mit sprachlichen, kulturellen und religiösen Differenzen wird offen angegangen und ein harmonisches Miteinander in Zeiten zunehmender (politischer) Spannungen in Orient wie Okzident etabliert – unterstützt durch ein breites technisches wie personelles Angebot gelingt es eine erstklassige Lehr-Lern-Atmosphäre in Mitten der hektisch-lauten Millionenmetropole Teheran zu schaffen.

### Was ich gelernt habe:

Neben einer gewaltigen persönlichen Entwicklung und einem individuellen Zugewinn wie Voranschreiten als auszubildende Lehrerpersönlichkeit, nehme ich aus meiner Zeit im Iran drei zentrale Erkenntnisse für die Arbeit im Bildungssektor mit: zunächst gilt es zu nennen, dass der Schlüssel zum Erfolg in Bezug auf Bildung in einer durch Migration und Flucht geprägten Gesellschaft in der sprachlichen Sensibilität im Unterricht liegt. Vokabelhilfen, differenzierte Materialien, differente Zugänge zu Themenbereiche oder der Bewusstwerdung einer heterogenen Lerngruppe waren an der DBST gesetzte Marken, allzu oft scheinen diese Stichworte in der Lehrerausbildung wie in deutschen Klassenzimmern noch nicht in Gänze angekommen. Zum anderen nehme ich in Bezug auf die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer (Geschichte, Politik und Wirtschaft, Geographie oder Ethik) mit, dass ein Blick über den Tellerrand auch der deutschen Studententafel und seinen Inhalten guttun würde. An der DBST wurde neben der deutschen Nationalgeschichte auch die persische/ iranische Geschichte miteinbezogen und bildet in der gymnasialen Oberstufe einen prägnanten Bestandteil der Lehre im Fach Geschichte. Abschließend lässt sich konstatieren, dass die Digitalisierung von Bildungsinhalten an der DBST umfassend, professionell und schülerorientiert genutzt wird – sofern die Ausrüstung in den deutschen Schulen vorhanden ist, sollten sich angehende wie aktive Lehrkräfte vor dem Einsatz von Beamer, Tablet oder Dokumentenkamera nicht scheuen.

## Tainah Jopp

22 Jahre, studiert an der Goethe Universität Frankfurt das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Kunst und Geographie.

### Twin Cities German Immersion School (TCGIS) St. Paul:

Im Jahr 2019 war ich vom 26.08. bis zum 13.12.2019 in St. Paul, Minnesota, USA, an der Twin Cities German Immersion School (TCGIS) und habe dort mein Praxissemester absolviert. Verantwortung, Respekt, Sicherheit und Freundlichkeit. Das sind die Stichpunkte, die die Mission der Twin Cities German Immersion School (TCGIS), ausmachen.



## Was ich gelernt habe:

Durch meine eigene Erfahrung im Kunstunterricht an der TCGIS kann ich sagen, dass Inklusion hier insbesondere durch die Mitarbeit aller Schüler\*innen, aller Education Assistants und der Lehrkräfte selbst in allen Ebenen sehr gut funktioniert. Nicht nur innerhalb des Kunstunterrichts, sondern auch innerhalb der Beratungszeit (Middle School) oder der Leise-Zeiten (Elementary School), welche jeweils eine halbe Stunde am Tag sind, wird den Schüler\*innen die Möglichkeit gegeben, kreativ an ihren Kunstprojekten zu arbeiten. Der Kunstunterricht ist also nicht auf eine bestimmte Zeit am Tag beschränkt, sondern wird durch und durch in den Schulalltag integriert. Ich habe gemerkt, dass das soziale Miteinander und die Loyalität der Schüler\*innen hier sehr groß sind. Schüler\*innen werden nicht aufgrund physischer oder psychischer Gegebenheiten anders behandelt oder gar von anderen Kindern ausgegrenzt - eher im Gegenteil. Ich konnte sehr gut beobachten, wie es für die Schüler\*innen das normalste der Welt ist, dass manche Kinder einen anderen Weg haben, um an eine Aufgabe oder ein Projekt ranzugehen. Jede/r Schüler\*in ist äußerst hilfsbereit und fair gegenüber Mitschüler\*innen. Als Fazit lässt sich feststellen, dass ich durch mein Praxissemester viel an kultureller Offenheit und einem adäquaten Umgang mit Schüler\*innen in einem sehr heterogenen Klassenzimmer lernen konnte.



### Josef-Matthias Keller

23 Jahre, studiert Lehramt an Förderschulen mit den Fächern Geographie, Praktisch Bildbare und Lernhilfe.

#### Deutsche Schule Sankt Petersburg:

Im Jahr 2019 war ich von Januar bis Februar in Sankt Petersburg als Schulpraktikant tätig. Die Deutsche Schule in Sankt Petersburg gilt als Begegnungsschule, wo hauptsächlich deutsche und russische Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

## Was ich gelernt habe:

Während meiner Zeit in Sankt Petersburg erfuhr ich jede Menge über deutsch-russische Beziehungen und den Völkeraustausch. Ich hatte die Möglichkeit, die Schule kennenzulernen und durfte mich als Lehrkraft in die Geschehnisse vor Ort einbringen. Insbesondere die Tatsache, dass das Fach Erdkunde in Sankt Petersburg einen großen Stellenwert einnimmt, erfreute mich. Als Student des Lehramts für Förderschulen habe ich immer ein Augenmerk auf die Differenzierung im Unterricht gelegt. Insbesondere in Bezug auf das Fach Deutsch fand teilweise sogar eine dreifache Differenzierung statt (Deutsch als Muttersprache, Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache). Dabei versuchte ich, meine bereits im Studium und in der Unterrichtspraxis gesammelten Erfahrungen in den Unterricht miteinfließen zu lassen. Die Zeit in Sankt Petersburg hat mich sowohl in Bezug auf das Studium als auch in Bezug auf meine Sicht zu internationaler Zusammenarbeit wachsen lassen. Dafür bin ich sehr dankbar.

